

# HIFI-STARS

Ausgabe 32  
September 2016 -  
November 2016



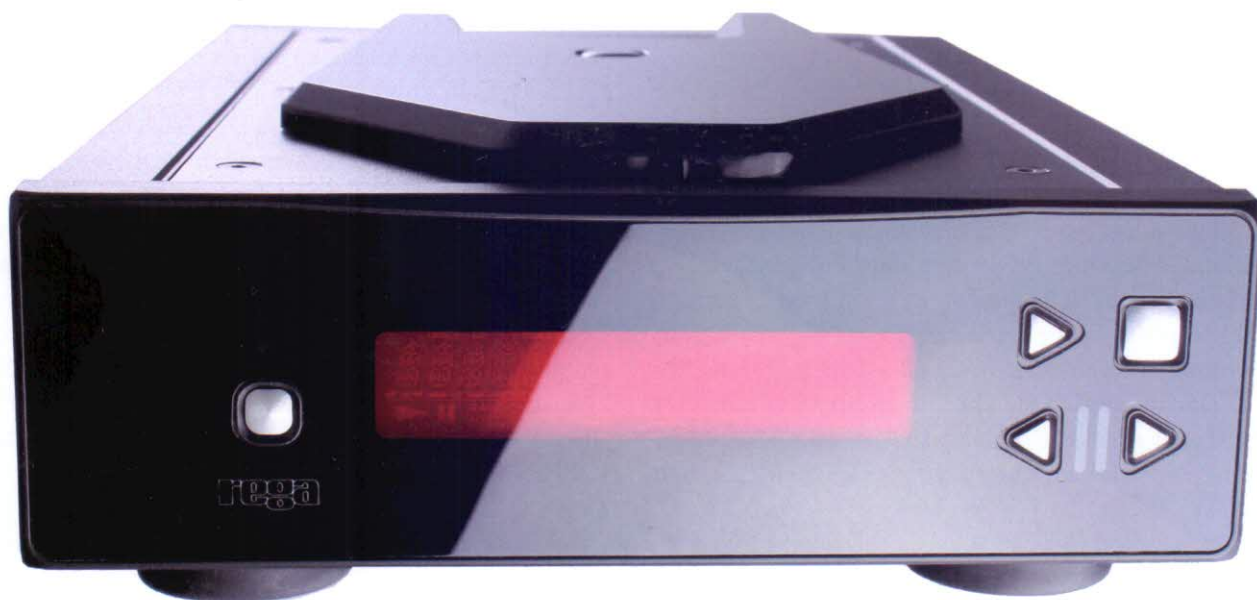
Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



PEAR AUDIO BLUE | THE PINEAPPLE THIEF | GLENDRONACH

Komplettanlage von Rega mit Lautsprecher RX-3,  
Plattenspieler Planar 2, Vollverstärker Brio-R, CD-Player Apollo-R  
und zusätzlicher Nordost-Verkabelung

## Und es geht doch...!



Noch zu den seligen Zeiten der Deutschen Mark schrieb ich meinen ersten Artikel über eine insgesamt 5.000 DM kostende Komplettanlage, die für diesen Betrag sehr viel Spaß beim Musikhören vermittelte. Dann ging ich den ganz normalen Weg eines HiFi-Journalisten, der über die Jahre immer fast zwangsläufig zu kostspieligeren Anlagenkomponenten tendiert. Ein im Grunde völlig normaler Vorgang, der einem im Leben immer wieder begegnet – die Ansprüche steigen mit zunehmendem Alter eben. Zudem will man ja auch wissen, was überhaupt „geht“ im High-End. Wenn man nicht aufpaßt, verliert sich fast automatisch dadurch der Blick auf die bezahlbaren Möglichkeiten im HiFi-Sektor. Als sich in einer der Redaktionssitzungen die Frage nach dem Autor für die in der Folge vorgestellte Rega-Komplettanlage stellte, erinnerte ich mich an meine Anfänge als HiFi-Schreiber und hob die Hand – die Zustimmung kam prompt und schon hatte ich einen Testbericht mehr zu schreiben...

### Komplettanlage aus einer Hand

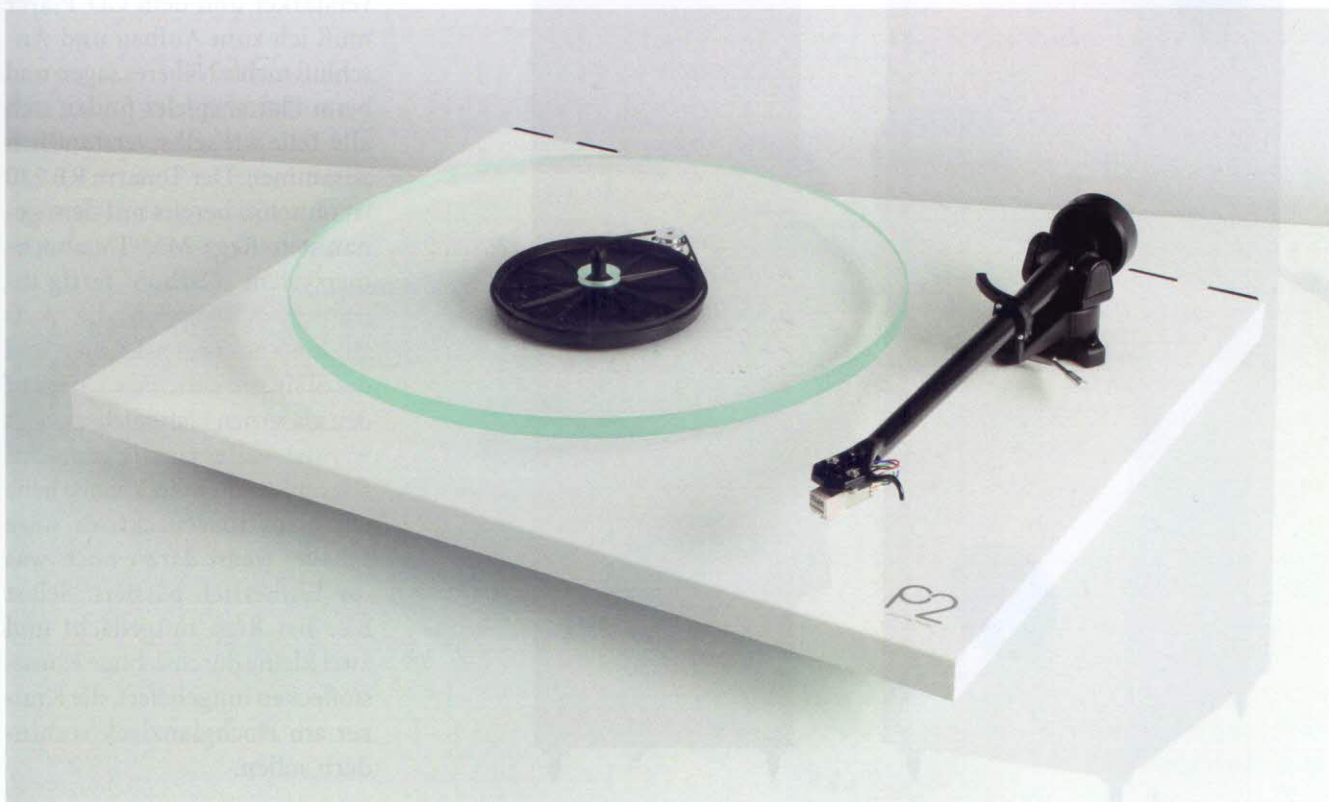
Über Synergieeffekte bei Anlagenkomponenten aus einem Hause muß nicht weiter philosophiert werden – sie sind nicht von der Hand zu weisen. So auch hier – worauf man sich bei allen Rega-Komponenten sicher verlassen kann, ist: Sie klingen immer ausgesprochen natürlich, durchaus analog. Das liegt daran, daß Rega seine Klangideale auch bei seinen Digitalkomponenten umsetzt. Die Ausgangsspannung des CD-Players Apollo-R (UVP 850,- €) paßt sicherlich zu jedem anderen, gut gemachten Voll- oder Vorverstärker, ist aber für den hauseigenen Vollverstärker Brio-R (UVP 850,- €) optimal. Ist ja auch kein Wunder, denn sie wurden schließlich füreinander konzipiert und harmonieren deshalb optisch wie klanglich perfekt. Dies gilt gleichermaßen für die Lautsprecher, die physisch sicherlich keine „Monster“ sind, klanglich aber unerwartet potent auftreten (dazu später mehr).

Besonders spannend finde ich die Tatsache, daß Rega seine seit Jahren überaus bewährten „Brettchenplattenspieler“ namens Planar ständig weiterentwickelt und an dieser Stelle die neueste Version des P2 inkl. MM-Tonabnehmer Gegenstand des Testumfeldes ist. Sein Preis für einen „Plug & Play“-Vertreter dieser Gattung empfinde ich mit den aufgerufenen 520,- € als eine echte Kampfansage, denn die klanglichen Meriten sind wirklich ganz ausgezeichnet. Wirklich beeindruckend, was zu diesem Preis schon geht... Mit dem Planar 3 hat Rega ja erst vor kurzem die alte Planar-Tradition wieder aufleben lassen. Zur High End 2016 wurde in München mit dem P2 nun preislich, wie numerisch die Lücke zwischen ihre Nummer 1 und der Nummer 3 geschlossen. Nüchtern betrachtet liegt Regas neue Mittelklasse P2 in Bezug auf seine technischen und akustischen Qualitäten sehr viel näher am Planar 3. Da wäre zum Beispiel die aufwendig acryllackierte Zarge in Hochglanz-Weiß oder – Schwarz, sowie die schallentkoppelten Akustik-Füße zu nennen. Oder das zum Patent angemeldete, selbstsichernde Tellerlager und der Plattenteller aus 10 mm hohem, geschliffenem Glas. Gänzlich neu am Planar 2 sind der Tonarm RB 220 mit neuem Lager und der nochmals vibrationsärmere 24-Volt-Motor. Details – aber was für welche, denn bei den hochsensiblen Plattenspielern sind derartige Eingriffe unbedingt förderlich für die Klangwiedergabe!

Damit der Schall adäquat gewandelt werden kann, stehen die kleinen Standlautsprecher Rega RX-3 im derzeit angesagten Echtholz-Walnußgewand zum Paarpreis von 2.000,- € parat. Damit waren zusammen 4.220,- Euro



vom angepeilten 5.000-Euro-Budget ausgegeben (wobei ich mir ca. 10% an Budgetüberschreitung zuzubilligen bereit war). Der Rest sollte für die Verkabelung verwendet werden – und spätestens an diesem Punkt wurde es spannend, denn der Angebote gibt es bekanntlich viele...



Bei Nordost-Kabeln wurde ich fündig. Nordost? Ja durchaus, da gibt es auch deutlich bezahlbare Kabeltypen als die in der Szene permanent erwähnten teuren Vertreter Odin und Valhalla, die einen Versuch wert sind. Vom Vertrieb (Connect Audio) kamen auf meine Anfrage und Darstellung des Falles umgehend zwei Netzkabel namens „Blue Heaven“, ein RCA/Cinch-Audiokabel mit der Kennung „Purple Flair“ und 2 x 3 Stereometer Lautsprecherkabel vom Typ „White Lightning“. Letzteres kostet

knapp 400,- Euro. Je Meter Netzkabel werden 209,- Euro fällig und das Interconnectkabel steht mit 269,- Euro in der Preisliste. Alle Kabel sind betriebsfertig konfektioni- niert und stehen in Addition mit 1086,- Euro sogleich darstellbar zur o.g. Rega-Kombi. Mein Ziel war es, nicht mehr als 5.500 Euro für alles auszugeben. Beim Strom- verteiler griff ich auf die bestens bewährte HMS Energia II zurück, die in einer 5-fach-Variante mit knapp 450,- Euro zwar dafür sorgte, daß ich meine selbstgesteckte

Gesamtgrenze zwar um rund 250,- Euro überstieg, da ich aber keinerlei Kompromisse beim Netz machen wollte (es wird sonst zuviel klangliches Potential verschenkt), einfach sein mußte. Und wie heißt es so schön: „es geht immer was“: Reden Sie ggf. einfach mal mit dem Händler ihrer Wahl...

Flugs waren alle beteiligten, nagelneuen Gerätschaften ausgepackt und installiert, die ersten Töne interessierten mich noch recht wenig – einspielen lassen, lautete mein Gedankengut... Zu den Lautsprechern, dem Vollverstärker und dem CD-Player muß ich zum Aufbau und Anschluß nichts Näheres sagen und beim Plattenspieler finden sich alle Teile wie selbstverständlich zusammen. Der Tonarm RB 220 ist ohnehin bereits mit dem genannten Rega-MM-Tonabnehmersystem „Carbon“ fertig installiert – lediglich die Auflagekraft muß noch definiert und die obligatorische Filzmatte auf den gläsernen Plattenteller gelegt werden – alles richtig gemacht! Die optionale Abdeckhaube habe ich nicht ausgepackt, es wäre schade, wenn daran noch was im Testbetrieb passiert. Selbst hier hat Rega mitgedacht und zwei kleine durchsichtige Kunststoffecken mitgeliefert, die Kratzer am Hochglanzlack verhindern sollen.



## Einzelbetrachtung der Gerätschaften

Abgesehen davon, daß die Elektronik im schicken, kleineren Midi-Format auftritt, der hochglanzlackierte P2 in Weiß seinen farblichen Kontrapunkt dazu setzte und die 2,5-Wege Lautsprecher im Echtholzgewand mit ihren Dimensionen von 80 cm Höhe, 16 cm Breite und 25,8 cm Tiefe schallwandeln, will ich in die technischen Daten nicht wirklich tiefer einsteigen. Ok, zugegeben, „Dimensionen“ habe ich aus der Betriebsanleitung geklaut, mußte es allerdings mit einem Augenzwinkern unbedingt verwenden. Seitlich angesetzte Baßchassis helfen der Darstellung im Tiefbaßbereich unbedingt. Toll ist auch, daß dieser englische Vollverstärker über einen ganz ausgezeichneten MM-Phonoeingang verfügt und selbstverständlich mit einer beiliegenden Fernbedienung ausgestattet ist. Und daß der CD-Spieler als Toplader ausgeführt wird, ist ja ohnehin schon gute alte Rega-Tradition. Zu meinem Bedauern ist es allerdings eine simple Kunststoffklappe geworden. Ich sehe ein, daß man über alles auf den Preis achten mußte, gleichwohl wäre ich bereit, mehr zu zahlen, den klanglich spielt der Apollo-R selbst bei den besten seiner Klasse ganz locker mit.

Den Nordostkabeln sagt man eine gewisse „Lebendigkeit“ nach. Diese beruht allerdings auf der Konstruktion, die auf der Basis von physikalischen Gesetzen und der zum Einsatz kommenden Materialien entsteht und nur sehr geringe negative Einflüsse zuläßt. Dies passiert übrigens schon in der hier vorgestellten Preisklasse, womit sich meine Vorliebe in diesem Test erklärt. Und daß dies zu den aufgerufenen Preisen so richtig gut geht – dazu komme ich jetzt.

Analog wie digital setzt sich das Hörprogramm zusammen. Nach der nächtlichen Einlaufzeit der Elektronik und Lautsprecher per Repeat am CD-Spieler konnte es losgehen. Das Tonabnehmersystem erhielt eine doppelte, jeweils fünfzehnminütige „Einbrennzeit“ unter Mithilfe der 800 Hz „Einschwingfrequenz“ durch den Tonabnehmeranimator ORB CRE-2 und schon spielte das System mit. Ich starte mit einer LP, die ich schon lange nicht mehr gehört hatte und staune ab den ersten Tönen über eine sehr offene und rhythmisch in sich sehr stimmige Wiedergabe. Diese Töne stammen von der 1978er LP „The Phil Woods Quintet“ (eine meiner ersten Begegnungen mit diesem Genre) mit „Song For Sisyphus“. Gleichwohl „irgend etwas stimmt da noch nicht, da



entsteht ja gar kein richtiges Bühnenbild“ macht sich im Gedankengang bei mir breit. Die Lösung war schnell gefunden – die (mit Spikes versehenen) Lautsprecher standen nicht richtig, denn kaum hatte ich sie so stark eingewinkelt, daß sie sich optisch einen Meter im Stereodreieck vor mir schalltechnisch kreuzten, wurde der zuvor empfundene dicke Vorhang vor der Klangbühne aufgezo- gen und plötzlich war alles gut. Breite, Tiefe und die Einzeldarstellung der Instrumente – alles aufgeräumt und nachvollziehbar korrekt, warum nicht gleich so? Weil es einfach von Fall zu Fall unterschiedlich hand- zuhaben ist.

Ich fand mich im klanglichen Vollbad wieder, Alles steht wunderbar frei im Raum und je nach Instrument wird dies knackig und schnell vorgetragen. Hallo, hallo – macht das Spaß, Seite A + B im vollen Durchlauf! Vom hifidelen Übermut beflügelt, greife ich zur nächsten LP: „The World Of Miriam Makeba“. Diese wurde ursächlich im Jahre 1963 aufgenommen und 2011 von Sony-Music in (in meinem Fall leider welliges) 180g-Vinyl gepreßt. Den Tonarm RB220 des Rega P2 hat dies wenig inter- essiert. Stoisch führte er den Tonabnehmer durchs schwarze Wellental – was für ein Anblick – da hat der Plattenspieler sogleich richtig Arbeit bekommen. Tonal

ist diese LP wirklich gut in der Neupressung, allein we- gen des „Seegangs“ ist es schade...

Wir bleiben in Afrika und hören eine traditionelle Trom- mel, wechseln allerdings den Zuarbeiter. Die Dununba stammt ursächlich aus Mali und ist ein wichtiges Be- gleitinstrument der afrikanischen Musik. Ihr typisch dunkler und satter Baßton wird vom Apollo-R super- sauber und akkurat aufgezeigt und von der restlichen, beteiligten Rega-Gang tadellos dargestellt. Über die knackige Baßpotenz der smarten Lautsprecher bin ich regelrecht verwundert. Wer spätestens an dieser Stelle die Frage nach dem „Was ist besser: Analog oder Digital?“ stellt, den verweise ich auf den Film „Rossini – oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief...“. Bereits im Erscheinungsjahr dieser deutschen Filmkomödie (1997) wurde die Titelfrage nicht abschließend geklärt. Hier zeichnen sich Parallelen zu unserer Fragestellung ab: Beide Variationen haben nämlich beim internen Rega- Duell durchaus ihre Reize, die jeder für sich selbst ent- decken darf.

Von der niederländischen Jazzsängerin Marjoleine Lee- ne kommen die nächsten Töne von ihrem 2010er Album „You're Always There“ – oh ja, da scheint die Stereoan-





lage quasi abzuheben. Geht das auch mit klassischer Musik? Ja das geht auch mit derartigen Tönen! Beispiel: Georg Friedrich Händel mit seiner „Wassermusik“, vom Arion Ensemble vorgetragen. Natürlich geht dies nicht großraumformatfüllend mit den kleinen Standlautsprechern – aber das, was und wie sie es vortragen, ist enorm. Zum Schluß noch etwas Instrumentalmusik. Hart gezupfte Gitarrensaiten mit voller Baßunterstützung gibt es von Labreanco mit „Calle Ventura“ und spätestens bei „Gipsy Treasure“ von Basily haben die Füße keinen Bodenkontakt mehr und müssen unweigerlich mitwippen. Die digitalen Klänge sind übrigens auf einem Sampler aus dem Jahre 2010 versammelt, der von sts-digital in den Niederlanden wirklich perfekt konserviert wurde. Und genau so etwas zeigt diese kleine Stereoanlage wunderbar präzise auf...

### Auf den Punkt gebracht

Diese Rega-Komplettanlage beweist, daß es durchaus möglich ist, für einen vertretbaren monetären Einsatz eine in sich schlüssig aufspielende Stereoanlage zu erhalten, die mit den passenden Verbindungskabeln ihr erstaunliches Klangpotential so richtig zur Geltung bringt.

### Information

Plattenspieler Rega Planar P2,  
spielfertig 520,- Euro  
Vollverstärker Rega Brio-R, inkl.  
MM-Phonoteil und FB für 850,- Euro  
CD-Spieler Rega Apollo-R inkl.  
FB für ebenfalls 850,- Euro  
Lautsprecher Rega RX-3,  
Paarpreis 2.000,- Euro

### Vertrieb

TAD – Audiovertrieb GmbH  
Rosenheimer Str. 33  
D – 83229 Aschau im Chiemgau  
Tel.: +49 (0) 8052 9573273  
Fax: +49 (0) 8052 4638  
hifi@tad-audiovertrieb.de  
www.tad-audiovertrieb.de



Alexander Aschenbrunner